

## Auf der Südhalbkugel angekommen

Eine Besonderheit dieser Forschungsfahrt ist die sehr lange Anfahrt ins Arbeitsgebiet. Das ist nicht verwunderlich, denn wer in Emden startet und mit dem Schiff bis in den Südatlantik fährt, der braucht einen langen Atem und eine gut geölte Maschine. Beides haben wir. Nach nicht einmal 14 Tagen Dampfzeit haben wir bereits ein Etappenziel erreicht: die Überquerung des Äquators. Am 31.03.21 genau um 10:37:48 UTC machten wir den Sprung von der Nordhalbkugel auf die Südhalbkugel. Und im Gegensatz zu den alten Mythen der Seefahrt warten bisher keine Seeungeheuer oder schäumendes Meer auf uns.

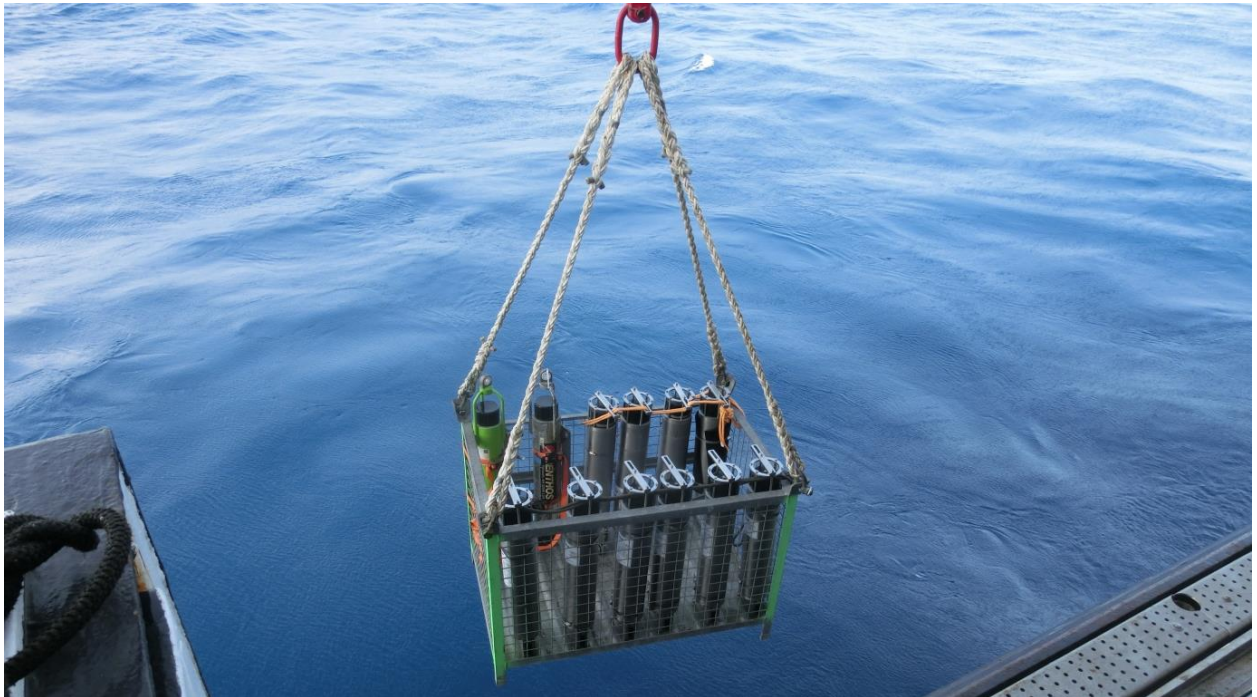
Im Gegenteil, wir sind weiter emsig dabei, unsere Vorbereitungen für die Verankerungsarbeiten des TRR181-Programms voranzutreiben. Die Systeme nehmen langsam Kontur an und immer mehr Teilstücke liegen montiert an Deck. Man merkt eindeutig, dass wir uns der Arbeitsregion im Südatlantik Seemeile für Seemeile nähern.



Auftriebsbälle werden für die bevorstehenden Verankerungen des TRR181-Programms vorbereitet und montiert (© Universität Hamburg/Knut Heinatz)

Zu einer sorgfältigen Vorbereitung von Langzeit-Verankerungssystemen gehört auch das Testen der akustischen Auslöser („Releaser“). Wenn etwas nicht kaputtgehen darf oder wo keine technischen Probleme auftreten dürfen, dann bei den akustischen Auslösern. Sie sind der Garant dafür, dass die Systeme nach langer Messzeit im Meer auch wieder geborgen werden können. Daher werden die Geräte im Vorfeld mit besonderer Sorgfalt durchgecheckt. Das beinhaltet auch einen Testlauf unter realen Druck- und Entfernungsbedingungen. Hierfür wurde eine Gitterbox mit allen Auslösern bestückt und in die Tiefen des Atlantiks geschickt. Alle Auslöser haben ihren

Testlauf, in Einzelfällen mit Ausnahme kleiner technischer Feinheiten, bestanden und können für die folgenden Verankerungseinsätze genutzt werden.



Ein Käfig voller akustischer Auslöser geht zu einem Testlauf auf die Reise in die Tiefen des Atlantiks (© Universität Hamburg/Niko Lahajnar)

Neben den Verankerungsarbeiten gehen auch die Arbeiten in den Laboren unvermindert weiter. Die Online-Messsysteme werden jeden Tag besser eingestellt und produzieren eine Vielzahl an kontinuierlichen Daten während der Überfahrt in den Südatlantik. Und auch die Planktonproben aus den Netzfängen werden mit großer Sorgfalt und viel Enthusiasmus untersucht und bearbeitet.

So haben wir eigentlich kaum gemerkt, dass wir jetzt schon über zwei Wochen auf See sind. Und trotzdem werden wir auch immer wieder daran erinnert, dass die Zeit nicht stillsteht – nicht hier an Bord und auch nicht zu Hause. Eine Besonderheit erwartete uns heute zum Mittagessen. Die Schiffsmesse wurde festlich eingedeckt und wir konnten uns an einem von den Schiffsköchen gezauberten kulinarischen Festmahl zum Osterfest erfreuen. Es war eine willkommene Abwechslung zum regulären Forschungsalltag auf hoher See - Danke.

Alle sind wohlauf und grüßen die Daheimgebliebenen mit sonnigen Ostergrüßen von Bord.

Auf See, den 04.04.2021

Niko Lahajnar  
Fahrtleiter SO-283  
Universität Hamburg, Institut für Geologie